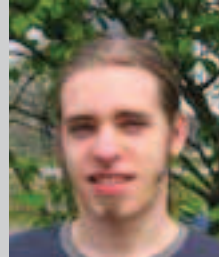


Problem Papier? Auswege aus der Papierflut gesucht!



Björn Duderstadt

Referat für Umwelt

Seit etwa 2000 Jahren ist Papier bekannt, und im Alltag des modernen Menschen hat es einen sehr hohen Stellenwert. Trotz großer Verbreitung von elektronischen Mitteln zur Kommunikation, Dokumentation und Archivierung ist ein Leben ohne Papier heute kaum vorstellbar.

Der Pro-Kopf-Verbrauch von Papier in Deutschland ist in den letzten Jahrzehnten stark angestiegen. Er beläuft sich derzeit auf über 200 Kilogramm Papier im Jahr, eine weitere Steigung zeichnet sich ab.

Einige Umweltaspekte:

Die Herstellung von Papier erfordert Holz, Wasser und Energie. Probleme des Umweltschutzes sind dabei nicht neu. Im China des 6. Jahrhunderts entstanden bei der Herstellung von Toilettenpapier große Abfallberge aus Kalk. Im Rahmen der Industrialisierung wurde in Europa dann der hohe Wasserverbrauch bei der Papierherstellung problematisch. Bereits im 19. Jahrhundert begann man, dagegen vorzugehen, zunächst durch Wiederverwendung des Wassers. So konnte der Wasserverbrauch bis 1900 nahezu halbiert werden. Heute benötigt man theoretisch nur noch zwei Liter Wasser für die Herstellung von einem Kilogramm Papier. Die großen Mengen an Papier, die heute erzeugt werden, führen nun hauptsächlich zu dem Problem der Herkunft der Rohstoffe. Während Recyclingpapier aus Altpapier hergestellt wird, benötigt man für Frischfaserpapier jede Menge Holz. Um dieses zu gewinnen, werden beispielsweise in Kanada, Finnland und tropischen Regionen Urwälder vernichtet,

in vielen Fällen werden die dort siedelnden Bewohner gewaltsam vertrieben. Gleichzeitig erfordert Frischfaserpapier in der Herstellung mehr Energie und mehr Wasser als Recyclingpapier.

Wie kann man die Papiernutzung umweltfreundlicher gestalten?

Ein große Anzahl nichtstaatlicher Organisationen (NGOs), darunter beispielsweise Robin Wood und WWF, hat im Januar 2006 eine gemeinsame Vision zum Wandel der Papierindustrie in Europa formuliert. In „A Common Vision for Transforming the European Paper Industry“ appellieren sie im Hinblick auf die dramatischen globalen Folgen ungezügelter Papierwirtschaft an Papierindustrie, Verbraucher, Regierungen und nichtstaatliche Organisationen, umgehend zu handeln und sich dafür einzusetzen, den Papierverbrauch zu reduzieren, mehr Recyclingpapier statt Frischfaserpapier zu verwenden, die soziale

Verträglichkeit der Papierherstellung sicherzustellen, die Zellstoffbeschaffung verantwortungsvoll durchzuführen und eine saubere Produktionsweise sicherzustellen. Aufgabe der Verbraucher sei es demnach, ihren Papierverbrauch bewusst zu reduzieren, was beispielsweise durch konsequente Nutzung beider Papierseiten und Verzicht auf überflüssige Ausdrucke erreicht werden kann. Außerdem können Verbraucher darauf achten, Recyclingpapier zu verwenden. Dieses sei heute qualitativ ebenbürtig zu Frischfaserpapier. Bürogerätehersteller empfehlen für die meisten ihrer Druck- und Kopiergeräte die Verwendung von Recyclingpapier. Daher sind Befürchtungen, das Recyclingpapier sei für die Geräte schädlich, mittlerweile überholt.

Weiterführende Links zum Thema „Papier“ sind auf der AStA-Homepage, Rubrik „Umwelt“ zu finden.

